Benediktinerstift
ADMONT
Bibliothek & Museum

MUSEUMS Zeitung

2017

DEM HIMMEL NAHE

SAMMLUNG MAYER
KUNST DES MITTELALTERS

AUSSTELLUNG KUNST DES MITTELALTERS

Inhalt

Abtwahl im Stift Admont	3
Gesamterlebnis Stift Admont	3
Stiftsbibliothek Admont	3
Dem Himmel nahe	4 –7
Biegen und Brechen	8
Admonter Handschriften	8
Kunsthistorisches Museum	8
Neo/Neu Wiederentdeckt	9
HimmelsHöllenKleid	9
Museum für Gegenwartskunst	10
Hannes Schwarz-Ausstellung	10
Künstlerische Interventionen	11
Resonanzwirkung	11
Ausstellungsübersicht 2002–2017	11
Open the Link	12–13
Naturhistorisches Museum1	4
Boten der Urzeit	14–15
Leidenschaft für Natur	15
Stein- und Baugeschichten	16
Museum für Kinder	17
Hotel Spirodom	18
Technologie von All4Groups	18
Museumsshop News	18
Kultur & Kulinarium	19
Die Weine des Stiftes Admont	19
Termine, Preise, Öffnungszeiten	20

HERZLICH WILLKOMMEN

■ Mit der vorliegenden Museumszeitung wollen wir Sie auch in diesem Jahr wieder herzlich willkommen heißen. Erstmals werden Sie in der Säulenhalle unseres Museums verschiedene Werke aus der Zeit der Gotik bestaunen können. Herr Kuno Mayer aus Götzis in Vorarlberg hatte in der Vergangenheit wiederholt unser Kloster besucht und war stets von unserem Museum sehr tief beeindruckt. Aus diesem Grund hat er sich entschlossen, dem Stift seine Sammlung gotischer Skulpturen zu schenken, was zum Teil bereits geschehen ist.
Die Kunstwerke der Gotik sind vor allem vom Glauben her geprägt und dienen deshalb der Verkündigung des Evangeliums. Gerade auch unser kulturelles Engagement möchte diese Aufgabe unterstreichen. So laden wir Sie freundlich ein, die alten Kunstwerke zu betrachten und sich im Innersten durch sie ansprechen zu lassen.
In Korrelation dazu zeigen wir Ihnen im Raum gegenüber dem Bibliothekseingang Handschriften aus derselben Zeit. So haben Sie die Möglichkeit in diesem Jahr auch unsere großartigen gotischen Handschriften zu bewundern.
Ein weiteres Highlight stellt nach wie vor auch die Sammlung der zeitgenössischen Kunst dar. Sie ist zwar nicht unbedingt religiös geprägt, scheut aber keineswegs eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Strömungen unserer Zeit. Immer ist sie auch auf der Suche nach dem Wesentlichen und Hintergründigen. In diesem Jahr können wir ein kleines Jubiläum insofern feiern, weil wir uns seit immerhin 20 Jahren bemüht haben, diese Sammlung sukzessive aufzubauen.
Nach wie vor präsentiert sich Ihnen unsere Stiftsbibliothek mit ihrer prachtvollen barocken Ausstattung als der größte klösterliche Bibliotheksraum der Welt. Auch bei wiederholtem Betreten fasziniert er immer wieder neu unsere Besucher.
Die neugotische Kirche mit ihren romanischen Portalen an den beiden Türmen, sowie auch die Außenanlagen unseres Hauses laden vor allem zur Ruhe und Besinnung ein.
Das Stift Admont ist jedenfalls eine Reise wert, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten, auch wenn Sie schon öfter hierher gekommen sind. Die stets neuen Eindrücke und die wechselnden Ausstellungen werden gewiss auch Sie begeistern.

Altabt Bruno Hubl OSB
und die Benediktiner von Admont

■ Als neugewählter Abt des Stiftes Admont grüße ich Sie herzlich und lade Sie zu einem Rundgang ein:
Ausgangspunkt ist unser Stiftsgymnasium, unsere katholische Privatschule. Hunderte Schüler werden durch die Professoren auf das weitere Leben vorbereitet, durch Wissens- und Wertevermittlung sowie durch die Weitergabe unseres christlichen Glaubens. Schon fällt unser Blick auf die unübersehbare Stiftskirche, das Herzstück unseres Klosters, die Wohnung Gottes unter uns Menschen. Gehen wir hinein, lassen wir die Stille auf uns wirken und die Gegenwart Jesu Christi im Sakrament des Altares, im Tabernakel. Beim Verlassen der Kirche stoßen wir auf die Stiftsapotheke, die Heilsames parat hält. Die Büros der Zentralverwaltung erinnern uns an die vielen Menschen, die fleißig für das Stift Admont arbeiten und durch das Stift Admont ihr tägliches Brot verdienen. Ich lächle, denn meine Augen erblicken den Stiftskeller: Ohne ihn wäre ein Kloster unvollständig, da Leib-Seele-Geist des Menschen eine Einheit bilden. Durch das schmiedeeiserne Tor betreten wir das Rosarium, den Innenhof des Klosters. Ach, auch eine Pfarrkanzlei gibt es hier? Pfarre Admont und Stift Admont sind natürlich aufs Engste verbunden. Wir gelangen zum Museumseingang: Ein weites Feld des menschlichen Geistes tut sich auf. Bücher, Bücher, viele hundert Bücher in der Stiftsbibliothek, Kunstwerke verschiedener Epochen im Museum! Begeben Sie sich auf eine lohnenswerte Entdeckungsreise. Danach müssen Sie unbedingt das Rosarium umrunden und kommen beim Stiftsarchiv vorbei: Ein unauslöschliches Gedächtnis unserer Klostergeschichte tut sich dar! Anschließend folgen Wäscherei, Schneiderei, Stiftsküche, Gästezimmer, Schwesternzimmer, ... und natürlich die Klausurzimmer: Räume, in denen die Mönche leben. Ja, wo die Mönche leben, Gottseidank! Für den Betrachter ist es lediglich ein Gebäude mit vielen Fenstern, doch ist es ein belebtes, ein lebendiges Kloster! Vielleicht haben Sie Glück und entdecken einen netten Mönch, der Ihnen erklärt, wo sich was befindet und wie der Tagesablauf von uns aussieht. Wer noch ein bisschen Zeit hat, den lade ich noch zu einer kleinen Exkursion ein: Suchen Sie bitte das Blumenhaus auf, in dem sich auch der Weinverkauf befindet, bzw. unsere Envesta. Dort wird Ihnen im wahrsten Sinn des Wortes ein Licht aufgehen. Wer Mut hat, findet eine kleine Stiege, die zur Tischlerei und zur Werkstätte führt.
Hoffentlich konnten Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, hier bei uns im Stift Admont Kraft tanken. Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen für den weiteren Lebensweg und vielleicht kommen Sie wieder einmal zu uns!

Ihr
Abt Gerhard Hafner OSB

Abtwahl im Benediktinerstift Admont

■ Die Regel des heiligen Benedikt beschreibt im zweiten Kapitel die Eigenschaften und die Aufgaben des Abtes, der ein Kloster leiten soll. Unser Ordensvater hat diesen seinen Gedanken einen breiten Raum in seiner Regel gegeben, so wichtig war ihm die Besetzung dieses Amtes. Die Entscheidung aber, wer als Abt ein Kloster leiten soll, liegt bei der Mönchsgemeinschaft, die in demokratischer und geheimer Wahl einen Oberen zu wählen hat. Für dieses Amt kann man nicht kandidieren, sondern jeder Mönch mit abgelegter Ewiger Profess, empfangener Priesterweihe und vollendetem 30. Lebensjahr ist laut unseren Ordensstatuten zu einer Abtwahl zugelassen.
Im März 2017 feierte Abt Bruno Hubl OSB seinen 70. Geburtstag. Die Statuten der Österreichischen Benediktinerkongregation legen fest, dass Äbte dann ihr Amt zur Verfügung stellen müssen und die Konvente einen neuen Abt zu wählen haben.
Wir als Ordensgemeinschaft, aber auch alle Christen unserer Pfarren, danken Abt Bruno herzlich für seinen Dienst als Abt von Admont, den er seit 1996 umsichtig und mit all seinen Kräften ausgeübt hat, stets im Sinne seines äbtlichen Wahlspruches: Aus Liebe und vertrauend auf Gottes Hilfe. Unser Gebet und alle guten Wünsche für seine Gesundheit begleiten ihn in seiner neuen Lebensphase als Alt-Abt von Admont.
Am Mittwoch, 25. Jänner 2017, hat unter dem Vorsitz des Präses der Österreichischen Benediktinerkongregation, Abt Christian Haidinger OSB (Stift Altenburg), eine Abtwahl in Admont stattgefunden. Zum neuen Abt gewählt wurde Gerhard Hafner OSB, der am 17. März sein Amt antreten wird. Wir wünschen unserm neuen Abt von Herzen Gottes Segen.

Für das Kapitel des Stiftes Admont
P. Maximilian Schiefermüller OSB, Kapitelsekretär

Gesamterlebnis Stift Admont

■ Das 2003 neu eröffnete Museum des Benediktinerstiftes Admont ist ein wichtiger Player in der österreichischen Museumslandschaft. Unter einem Dach vereint finden sich Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Handschriften und Frühdrucke, ein Naturhistorisches Museum aus der Zeit von 1866-1906, ein Kunsthistorisches Museum, Sonderausstellungen und die multimediale Stiftspräsentation. Die spätbarocke Bibliothek ist der größte klösterliche Bibliotheksaal der Welt. Kultur und Natur, Vergangenheit und Gegenwart, historische und zeitgenössische Kunst & Architektur stehen in einem spannungsreichen Dialog. Tradition und Innovation werden in den Ausstellungsinhalten, der Ausstellungsgestaltung und weit darüber hinaus erlebbar. Ab Mai 2017 werden die bestehenden Sammlungen durch über 70 erlesene Werke mittelalterlicher Kunst aus der Sammlung Mayer bereichert und erweitert. Im Museum für Gegenwartskunst erwarten Sie Einblicke in die nunmehr 20jährige Sammlungstätigkeit auf dem Gebiet aktueller Kunst. Vor oder nach dem Museumsbesuch werden Sie auch von der Stiftskirche und dem Stiftsareal beeindruckt sein. Das kulinarische Anbot des Stiftskellers rundet Ihr ganz persönlich gestaltbares Gesamterlebnis des Stiftes Admont ab. Es lebe die Vielfalt!
An dieser Stelle danken wir herzlichst Altabt Bruno Hubl, unter dessen Regierungszeit wir in den Jahren 1996 – 2017 das neue Museum aufbauen und bespielen, das kulturelle Erbe des Stiftes Admont bewahren und um neue Sammlungsbestände erweitern konnten. Von ganzem Herzen gratulieren wir Abt Gerhard Hafner, der am 25. Jänner zum neuen Abt des Stiftes Admont gewählt wurde. Wir wünschen ihm Gottes Segen und freuen uns auf weitere fruchtreiche Jahre im Bereich Kultur & Tourismus unter seiner Leitung.

Michael Braunsteiner, Künstlerischer Leiter & Redaktion
Silvia Karina Mitter, Leitung Tourismus

STIFTSBIBLIOTHEK ADMONT

■ Die weltberühmte Admonter Stiftsbibliothek zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Steiermark. Sie ist eines der großen Gesamtkunstwerke des europäischen Spätbarocks. Mit einer Länge von 70 m, einer Breite von 14 m und einer Höhe von 11 m (in der Mittelkuppel 12,7 m) ist dieser Raum der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. „Das Achte Weltwunder“, so wurde die Admonter Bibliothek schon seit dem frühen 19. Jahrhundert bezeichnet. Sie stellt einen über Jahrhunderte hinweg reichenden Wissensspeicher dar.
In der Admonter Stiftsbibliothek sind verschiedene Kunstgattungen (Architektur, Fresken, Skulpturen, Schriften & Druckwerke) zu einer Einheit verschmolzen. Hier wird auch die zentrale Stellung des Buches in der Entwicklungsgeschichte der Benediktiner verdeutlicht.
Der mit einem Kuppelfresko im Jahre 1776 vollendete, spätbarocke Bibliothekssaal wurde von Abt Matthäus Offner (Regierungszeit 1751--1779) in Auftrag gegeben. Seit etwa 1764 geplant und in den Folgejahren gebaut wurde sie vom österreichischen Barockbaumeister Josef Hueber (1715 –1787). Hueber war den Ideen der Aufklärung verpflichtet: „Wie den Verstand soll auch den Raum Licht erfüllen.“ Aufklärerischen Geist atmen auch die sieben Deckenfresken, die der über 80-jährige Bartolomeo Altomonte (1694 –1783) in den Sommermonaten der Jahre 1775 und 1776 schuf. Sie zeigen die Stufen der menschlichen Erkenntnis vom Denken und Sprechen über die Wissenschaften bis zur göttlichen Offenbarung in der Mittelkuppel.
In den Bücherregalen unter dieser Kuppel finden sich Ausgaben der Bibel und der Kirchenväter, im nördlichen Seitensaal die theologische Literatur, im südlichen Saal alle übrigen Fachgebiete. Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695 –1765) hat die umfangreichen, in Lindenholz geschnitzten bildhauerischen Kunstwerke des Prunksaales geschaffen.
Besonders beeindruckend sind die ‘Vier letzten Dinge‘, eine Gruppe von vier überlebensgroßen Darstellungen von Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Sie sind allerdings früher als die Bibliothek entstanden und stehen im Kontrast zum aufgeklärten Konzept des Architekten. Der Bibliothekssaal beherbergt ca. 70.000 Bände. Der gesamte Bücherbestand des Stiftes umfasst an die 200.000 Bände. Den kostbarsten Schatz bilden dabei die mehr als 1.400 Handschriften (ab dem 8. Jahrhundert) sowie die 530 Inkunabeln (Frühdrucke bis zum Jahr 1500).

NEUE MUSEUMSABTEILUNG IN DER SÄULENHALLE

DEM HIMMEL NAHE – SAMMLUNG MAYER

KUNST DES MITTELALTERS

Stift Admont 2017 in seiner Vielfalt: Erwarten sie das Unerwartete! Der Dialog von Tradition und Innovation hat schon in den letzten Jahren Gäste des Stiftes Admont erfreut. Die 2003 eröffnete aktuelle Museumslandschaft findet sich ab Mai dieses Jahres um einen wesentlichen neuen Teil erweitert und sinnvoll ergänzt. In der völlig neu gestalteten barocken Säulenhalle werden erstmals Exponate aus der Sammlung Kuno Mayer präsentiert. Unter dem Titel „Dem Himmel Nahe“ hat eine erlesene Zusammenstellung von mittelalterlichen Skulpturen, Tafelbildern und Glasmalerei aus dieser Privatsammlung eine würdige Heimat gefunden. Einige Werke davon waren bereits in wichtigen Ausstellungen zum Thema Mittelalter zu sehen, viele werden zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Sammlung Mayer ist ein Beispiel dafür, dass eine hoch qualitative Sammlung als Kulturobjekt auch aus privatem Enthusiasmus heraus entstehen kann. Kuno Erich Mayer zu seiner Sammlertätigkeit: “Eine Kunstsammlung ist geprägt von Leidenschaft und Freude, von dem Bedürfnis nach Besitzen und Ordnen. Kunstsammeln ist eine Tätigkeit zwischen Enthusiasmus und Kenntnis, im Spannungsbogen der Ökonomie und des Mäzenatentums, sie ist Entdecker und Wegbereiter für vieles, das später museale Weihen erhält. Kunst und Kultur stehen für Werte, die Halt und Ordnung geben und die Menschen innerlich bereichern.”

Die Ausstellung reagiert auf ein neu erwachtes Interesse an den sakralen Skulpturen des späten Mittelalters, welche ihre Wirkung über Konfessions- und Religionsgrenzen hinaus entfalten. Die in dieser Ausstellung vereinte Auswahl von Meisterwerken der Spätgotik – reichend von u. a. den “Schönen Madonnen” – um 1400 bis zu Niklaus Weckmann aus Ulm und dem Südtiroler Meister Hans Klocker aus Brixen – vermögen einen knappen Überblick von einer Epoche zu geben, die zu den reichsten und fruchtbarsten unserer kunsthistorischen Vergangenheit gehört. Gottes Nähe und Weltenglanz, Seele und Kultur werden zu einem Gesamtkunstwerk verschmolzen. Ein verbindendes Element aller dieser Werke ist die schöne, harmonisch in sich ausgewogene Form und das Liebliche und Zarte im Ausdruck der Gesichter und Gesten. Diese Welt des “Bewahrten Kulturerbes” will die Ausstellung nachhaltig optisch erschließen. Die Bildwelt der Spätgotik ist wesentlich den religiösen Inhalten des Mittelalters verpflichtet. In der Kontinuität der Darstellungsinhalte erweist sich die starke Bindung an die Tradition. Freilich verschieben sich die Schwerpunkte in der Auswahl der Themen aus der christlichen Heilsgeschichte. Die Vergegenwärtigung der Passion Christi und des Marienlebens herrscht vor, dazu kommen eine Fülle von Darstellungen aus der Heiligenlegende. Die gesteigerte Bedeutung der Marienverehrung findet anschaulichen Ausdruck in einer Vielzahl von Bildwerken der Gottesmutter. Der Wandel der Auffassung zeigt sich in der Betonung der menschlichen und mütterlichen Seite.

Erst die Suche für die Schönheit der mittelalterlichen Kunst hat uns wieder die Augen geöffnet. Überdauern konnte diese durch ihre Aussagekraft, die Qualität der Bildschnitzer und Maler, den Reichtum ihrer Phantasie. Die Kunst aus Kirchen und Klöstern hat manches Schicksal überstanden. Bildersturm und Krieg, Säkularisierung und Geschmackswandel, all das hat Spuren hinterlassen. Ungezählte Meisterwerke haben ihren ursprünglichen sakralen Ort verloren und damit ihren liturgischen Zusammenhang. Erst die Herausbildung von kunstgeschichtlichem Bewusstsein und die Verantwortung für das Kulturerbe haben viele Kunstwerke vor der Zerstörung bewahrt. Bis in unsere Zeit ist es ein faszinierendes Unterfangen geblieben, sich auf den Spuren der Künste des späten Mittelalters zu bewegen. Umso kostbarer nehmen sich heute die überkommenen Kunstwerke aus. Die Exponate der Sammlung sind ein sichtbarer Erfolg jahrelanger Tätigkeit im spezialisierten Kunsthandel und verfolgen den gemeinnützigen Zweck, das andauernde Interesse an der Kunst des Mittelalters einer breiten Bevölkerungsschicht zu wecken. Die Kunstwerke bleiben für die Mitmenschen und nächsten Generationen erhalten. “Und vielleicht ist es gerade diese Erfüllung, die zuerst das Sammeln und zuletzt das Weitergeben von Kunst so interessant macht”, so Mayer.

Der Sammler Kuno Erich Mayer lebt mit seiner Frau Helga Mayer in Götzis in Vorarlberg. Er hat Teile seiner Sammlung dem Stift Admont als kostbares Geschenk überantwortet.

Erfreuen Sie sich an der Sammlung Mayer – Kunst des Mittelalters – ab 1. Mai 2017 im Stift Admont!
Im Museumsshop liegt ein Ausstellungskatalog auf.

Den umfangreichen Sammlungskatalog Kuno Mayer, Meisterwerke Mittelalterlicher Kunst, Götzis 2015, können Sie per Karte bestellen.

Die Sprachtexte der Audioführung bieten Ihnen zusätzlich vertiefte wissenschaftliche Beiträge und Erläuterungen zu den ausgestellten Exponaten.

KARIN SCHAMBERGER:

BIEGEN UND BRECHEN

SONDERAUSSTELLUNG: (HAND-)SCHRIFTEN DER GOTIK

■ Von den 1000 mittelalterlichen Handschriften, die im Benediktinerstift Admont verwahrt werden und die zu einem Teil auch hier entstanden sind, stammt der Großteil aus der Zeit der Gotik. Im Admonter Skriptorium wird die Gotisierung der karolingischen Minuskel am Ende des 12. Jahrhunderts sichtbar. Diese Schrift, die seit der Zeit Karls des Großen über fast vier Jahrhunderte in ganz Europa in Gebrauch war, verändert sich allmählich. Die Schreiber beginnen die Buchstaben zu „biegen“ und verwenden in den kalligraphischen Schriften zunehmend die „gebrochene“ gotische Textura. Anhand von Admonter Handschriften und Fragmenten wird die Entwicklung der Schrift von der karolingischen Minuskel zu den neuen gotischen Buchschriften wie Textura, Bastarda und Kursive dokumentiert. Ergänzend dazu wird das fast 350 Jahre alte Lehrwerk des französischen Benediktinermönchs Jean Mabillon gezeigt, in dem antike und mittelalterliche Schriften und Urkunden erstmals wissenschaftlich beschrieben und klassifiziert wurden. Die verschiedenen Funktionen des Buchschmucks werden mit Hilfe von prächtig ausgestatteten Codices präsentiert. Kunstvoll gemalte Miniaturen illustrieren den Text, prachtvolle Initialen gliedern die einzelnen Textabschnitte. Typisch für die Zeit der Gotik ist der kunstvolle, bunte Randdekor, der rein der Verzierung des Codex dient und das Auge des Betrachters erfreuen soll.

ADMONTER HANDSCHRIFTEN

AUS DER WERKSTATT DES BUCHKÜNSTLERS ULRICH SCHREIER (1430-1490)

■ Handschriften wurden traditionellerweise in Klöstern hergestellt, wo für die Buchproduktion eigene Skriptorien eingerichtet wurden. Ein Skriptorium mit schreibkundigen Mönchen und kunstfertigen Illuminatorien ist im Stift Admont schon für das 12. Jahrhundert nachzuweisen. Im späteren Mittelalter lassen sich dann auch städtische Kanzleien, Stadtschreiber und Buchmaler als Hersteller von Handschriften identifizieren. Buchbinder und Illustratoren wurden begehrte Handwerker, es entstanden kommerzielle Schreibwerkstätten, die einerseits auf Auftrag arbeiteten, andererseits aber auch fertige Handschriften werbemäßig anboten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dominierte in Salzburg, Wien und Pressburg der Illuminator Ulrich Schreier die Kunst der Buchmalerei. Außerdem gelang es ihm, sich mit der Einrichtung einer Buchbinderei und der Spezialisierung auf die künstlerische Ausgestaltung von Einbänden einen zweiten, gewinnbringenden Produktionszweig aufzubauen. Sein mehrere Mitarbeiter zählender Betrieb gehörte zu den produktivsten Unternehmen dieser Art im mitteleuropäischen Raum. Schreier und seine Assistenten brachten nach heutigem Forschungsstand mindestens 207 Werke hervor.
Das älteste nachweisbare Werk Schreiers ist eine dreibändige Handschrift mit den Postillen des Nicolaus von Lyra. Wie diverse Einträge in den Handschriften zeigen, entstanden sie im Jahr 1457 im Auftrag des Admonter Stiftssekretärs und Pfarrers von St. Lorenzen im Paltental, Conrad Kern von Krailsheim, der sie dem Kloster Admont stiftete. Sie sind als Admonter Codices 34, 95 und 115 im Handschriftenverzeichnis aufgenommen. Die Einbände dieser Handschriften wurden allerdings in Admont selbst (Codex 34 und Codex 115) sowie durch einen Salzburger Lederschnittmeister um 1457 (Codex 95) gefertigt. Man geht davon aus, dass sich Ulrich Schreier erst im Laufe der 1460er Jahre auf diesen Produktionszweig spezialisierte.

Lit.: Mathias Kluge (Hg.:) Handschriften des Mittelalters. Ostfildern 2015 (2. Auflage); Michaela Maria Schuller-Juckes: Ulrich Schreier und seine Werkstatt. Dissertation, Universität Wien 2009

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

Das Kunsthistorische Museum beinhaltet bedeutende Exponate von der Romanik bis zum Rokoko, Glasfenster, Gemälde, Skulpturen, liturgische Geräte, Messgewänder und Gebrauchsgegenstände.

■ Im Eingangsbereich wird der Besucher von einer erst jüngst erworbenen Rarität „begrüßt“: Von einer gotischen Madonna mit Kind aus dem 15. Jahrhundert, Jakob Kaschauer zugeschrieben. Eindrucksvoll in Großvitrinen präsentiert sich eine jährlich wechselnde Auswahl aus der Paramentenkammer des Stiftes. Unter diesen gottesdienstlichen Gewändern aus verschiedensten Epochen befindet sich die sogenannte Gebhardsmitra (Ende 14. Jh.) und eine Totenkasel (16. Jh.). Ein weiterer Höhepunkt der Textilien-Sammlung ist das umfangreiche Werk des Admonter Benediktiners Fr. Benno Haan. Er hat für das Stift Admont eine Fülle an liturgischen Kleidern und Ornaten geschaffen, jedes Stück von unschätzbarem Wert und höchster Qualität. Fr. Benno Haan wurde 1631 in Kopenhagen geboren. 1656 legte er im Stift Admont die Profess zum Laienbruder ab. Bis zu seinem Tode im Jahre 1720 schuf er textile Kunstwerke von Weltrang in den unterschiedlichsten Techniken. Er ging als „Meister der Nadel“ in die Stifts- und Kunstgeschichte ein. Neben den Paramentenstickereien finden sich im Kunsthistorischen Museum Glasmalereien und Tafelbilder des 15. Jahrhunderts, ein Tragaltar (1375), der Gebhardsstab mit Elfenbeinschnecke (12./13. Jh.), ein Abtsstab gearbeitet aus einem Narwalzahn (um 1680), die prachtvolle barocke Festmonstranz, Kelche, Brustkreuze der Äbte, sowie Gemälde bedeutender österreichischer Barockmaler wie Martin Johann Schmidt („Kremser Schmidt“), Martino und Bartolomeo Altomonte, Johann Lederwasch, u.v.m.
Dem Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695–1765) ist ein eigener Raum gewidmet. Stammel ist ein Hauptvertreter der spätbarocken Holzplastik in Österreich. Er war hauptsächlich für das Stift Admont und dessen Pfarren tätig. Das Gesamtwerk Stammels kennzeichnet eine charakteristische Verschmelzung von alpenländischen und italienischen Einflüssen zu einem eigenständigen Stil.

Ein Raum im Kunsthistorischen Museum steht Gegenwartskünstlerinnen und -künstlern für jährlich wechselnde Interventionen zur Verfügung.

NEO/NEU – WIEDERENTDECKT

NEUE EXPONATE IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM

■ Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist künstlerisch und architektonisch von der Stilrichtung des Historismus geprägt, ein Phänomen, bei dem auf ältere Stilrichtungen zurückgegriffen und diese teilweise mit anderen Stilen kombiniert wurde. Neoromanik, Neogotik, Neorenaissance und Neobarock sind Unterarten des Historismus. Gerade die Neugotik spielte im Hinblick auf Kirchenbauten und die Regotisierung vieler Sakralräume im religiösen Bereich eine zentrale Rolle. Diese tatsächliche „Purifizierung“ der gotischen und mittelalterlichen Kirchenräume von späteren (vor allem barocken) Einbauten geschah sowohl in der kleinsten Landkirche als auch in den Kathedralen der Städte und Klosterkirchen. „Stilreinheit“ sollte erreicht werden, zumindest in Ansätzen.
Erwähnt sei, dass wir der Epoche der Neugotik die Fertigstellung zahlreicher im Mittelalter unvollendeter Domkirchen verdanken, wie Köln oder Regensburg. Aber auch den Bau der berühmten Wiener Votivkirche, der Herz Jesu-Kirche in Graz oder der größten Kirche Österreichs, den Dom zu Linz. Ein Wandel in diesem Denken geschah nach dem Zweiten Weltkrieg, als vielerorts genau diese Bestrebungen wieder rückgängig gemacht wurden und zahlreiche neugotische Objekte in Kirchen entfernt oder gar zerstört wurden. „Tischlergotik“ oder „Bretlgotik“ nannte man in unseren Breiten abschätzig diese Unterform des Historismus. Doch diese beinahe brutal anmutende Denkweise hat sich zum Glück wieder gewandelt.
Inspiriert durch die einzigartige Gotik-Ausstellung, die ab 2017 im Museum des Stiftes Admont zu sehen sein wird, zeigt das Kunsthistorische Museum Admont in der Saison 2017 einige Raritäten aus der Zeit des Historismus, mit besonderem Augenmerk auf die Neugotik, da nach dem Brand des Klosters 1865 die Stiftskirche Admont in diesem Stil wiederaufgebaut wurde. Im Zuge dessen entstand eine Fülle an liturgischen Objekten, die stark an die mittelalterliche Gotik erinnern. Diese Kelche, Ziborien und Monstranzen sind spannende Zeugen einer Kunstepoche, die nicht nur in Admont einen bedeutenden Niederschlag gefunden hat, sondern am gesamten europäischem Kontinent. In den letzten Jahren legte das Stift Admont seinen Schwerpunkt auf die Restaurierung dieser Gegenstände.
Ein Teil davon soll nun erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dabei handelt es sich zum größten Teil um Objekte der Wiener Manufaktur Franz Ludwig Adler, die eine beträchtliche Anzahl sakraler Objekte an das Stift Admont geliefert hat. Exemplarisch sei auf den Jubiläumskelch hingewiesen (Foto), der aus Anlass des 800jährigen Gründungsjubiläums des Stiftes Admont (1874) angefertigt wurde. In seiner Gestaltung ein schönes Zeugnis der Neugotik, in dem Elemente der mittelalterlichen Gotik mit den Erfordernissen des Historismus gekonnt verschmelzt wurden. Ein wahrscheinlich aus dem Allgäu stammendes Perlmuttkreuz (Foto) weist auf die Volksfrömmigkeit des 19. Jahrhunderts hin.
Nach einer längeren Pause wird aus der Paramentenkammer wieder frater Benno Haans „Weihnachtsornat“ zu sehen sein, das Hauptwerk des Admonter Mönchs aus den 1680er Jahren. Reichhaltig im Bildprogramm, Nadelmalerei von höchster Qualität – ein wunderschönes Zeugnis barocker Kunst, gefertigt im Stift Admont und stets verwendet zur Ehre Gottes. Dieser Ornat wurde im ausgehenden 19. Jahrhundert einer gründlichen Restaurierung unterzogen, worauf das Wappen des Abtes Zeno Müller (1869 – 1886) an der Rückseite des Pluviales hinweist. Daneben – erstmals ausgestellt – ein barocker Ornat in der seltenen liturgischen Farbe rosa, ein Meisterwerk der Webtechnik.

P. Maximilian Schiefermüller OSB
Kustos

HimmelsHöllenKleid

EINE KÜNSTLERISCHE INTERVENTION IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM VON CAROLA WILLBRAND

■ Im Kunsthistorischen Museum steht seit 2003 ein Raum für künstlerische Interventionen zur Verfügung. Ein Portal trennt die alte von aktueller Kunst. Man durchschreitet sozusagen in einer Sekunde etwa 200 Jahre. Dadurch kann erleb- und spürbar werden, wie sehr sich das Stift Admont mit der Kunst der Gegenwart identifiziert, wie es diese mit der Kunst vergangener Epochen in einen vitalen Dialog bringt. 2017 wurde der Raum für künstlerische Intervention unter dem Titel „HimmelsHöllenKleid“ von Carola Willbrand gestaltet. Eine Glockenkasel schwebt ähnlich einem Zelt im Raum. Sie hängt auf einem Paramentenbügel für die museale Präsentation liturgischer Textilien. Das Material ist handgeschöpftes Papier aus getragenen Textilien der Künstlerin. Über das Papier bewegt sich ein Totentanz. Diese Zeichnungen sind mit der Nähmaschine genäht. Der Tod begleitet all die NäherInnen und StickerInnen der MenschenGewänder, der Tod begleitet die Weltreisen der Textilien seit der Entdeckung der Seestraßen nach Asien Anfang des 15. Jahrhunderts. So wurden Muster, Blumen, Tiere aus China in die europäischen liturgischen Stoffe eingearbeitet. Heute kleiden wir uns mit Billigtextilien aus Asien, die unter unmenschlichen, tödlichen Bedingungen hergestellt werden.
Dieses ‚HimmelsHöllenKleid‘ ist begehbar. Die Nähzeichnungen mit ihrer Verschiedenfarbigkeit des Ober- und Unterfadens sind sowohl von außen als auch von innen sichtbar. Dieses Kleid, das auch ein Zelt ist, das Himmelszelt als Schöpfungsbild, bezieht sich auf die historischen liturgischen Textilien im Benediktinerstift Admont. Der Totentanz ist eine Reaktion auf die neue Gotik-Ausstellung im Stift Admont. Die einzelnen handgeschöpften Papiere sind einem Leporello ähnlich zusammenfaltbar. Das Leporello als Mittel ein Künstlerbuch raumfüllend skulptural zu gestalten, das beschäftigt Carola Willbrand schon lange.

Michael Braunsteiner:

MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

IM STIFT ADMONT LEBEN GEGENWARTSMÖNCHE, SIND GEGENWARTSMENSCHEN BESCHÄFTIGT.

Sie sind um die Wahrung der Traditionen und des historischen Erbes (Restaurierung, Konservierung vorhandener Substanzen, z. B. Kunstwerke, Klosteranlage, Stiftsbibliothek) für nachfolgende Generationen bemüht. Ebenso setzen sie sich folgerichtig mit den Ideen, den Werken kreativer Menschen unserer Zeit auseinander. Auf diese Weise wird an diesem Ort mit Vergangenheit aus dem Heute heraus das Alte bewahrt und Neues für die Zukunft geschaffen. Tradition und Innovation halten hier einen folgerichtigen Dialog. Hier wird Vielfalt gelebt und gestaltet! Seit 1997 baut das Stift Admont kontinuierlich eine Gegenwartskunst-Sammlung auf. Diese Sammlung beinhaltet mit Stand 2017 über 1500 Werke von etwa 180 vorwiegend ab Mitte des 20. Jahrhunderts in Österreich geborenen oder dort tätigen Künstlerinnen und Künstlern. Sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: aus Atelier- bzw. Galerieankäufen, sowie aus MADE FOR ADMONT-Auftragskunst. Eine Reihe von Künstlerinnen und Künstlern hat in den letzten Jahren auf Einladung des Stiftes hin bedeutende Werke und Werkgruppen geschaffen. Eine weltweite Besonderheit ist die Spezial-Sammlung „JENSEITS DES SEHENS – Kunst verbindet Blinde und Sehende“. Bei diesen seit 2002 speziell für die Admonter Sammlung entstehenden Kunstwerken steht die Wahrnehmung über die Augen nicht im Vordergrund. Mit höchstem Qualitätsanspruch sind sie für sehbeeinträchtigte, blinde und sehende Menschen konzipiert und initiieren einen Dialog. Die Sammlung beinhaltet ebenso größere Werkgruppen ausgewählter KünstlerInnen. Durch permanente Ankäufe befindet sich die Sammlung in einem spannenden, dynamischen Aufbauprozess. Neben Kunstwerken von arrivierten KünstlerInnen, die sich nicht nur in Österreich, sondern auch international einen Namen gemacht haben, werden auch immer wieder solche von jungen bzw. weniger bekannten, aber überzeugend arbeitenden KünstlerInnen angekauft. Wo immer möglich, ist das Stift um die Unterstützung der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten junger, noch nicht arrivierter KünstlerInnen bemüht. Ausstellungshighlights im Rahmen der ADMONT GUESTS-Schiene bringen die Admonter Sammlung in einen Dialog mit anderen Sammlungen. Das Museum für Gegenwartskunst, die weiteren Museumsabteilungen (künstlerische Interventionen) sowie das Stiftsgelände bilden die Plattformen für die Präsentation diverser Positionen aktueller Kunst in immer neuen Zusammenstellungen und neuen Beziehungsfeldern.

HANNES SCHWARZ (1926-2014)

AUSSTELLUNG IM MUSEUM DES STIFTES ADMONT

Ab 1. Mai ist in der ehemaligen barocken Winterreitschule eine Auswahl aus den 24 Ölbildern und 68 Grafiken zu sehen. Diese hat der Künstler dem Stift Admont 1997 zum Geschenk gemacht.
Hannes Schwarz kam 1926 in Anger bei Weiz zur Welt. Aufgrund seines künstlerischen Talents wurde er in nationalsozialistische Eliteschulen geschickt. Als Student der Malerei in Stuttgart ereilte ihn 1944 die Einberufung zum Militär. Die Gräueltaten und der Kriegswahn der Nazis haben tiefe, lebensprägende Spuren in ihm hinterlassen. Die kritische Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte wird werksbestimmend. 1948 begann er wieder zu malen und wurde zu einer fixen Größe der Grazer Kunstszene. Intensiv beschäftigte er sich mit der Philosophie des Existentialismus und der Frankfurter Schule. Sein Weltbild findet besonders in den Gitterbildern aus den 1960ern seinen Niederschlag. Gitterstäbe und geschundene menschliche Leiber: Symbole der Zwänge und der Ausweglosigkeit des Lebens.
1980 führt eine Spanienreise zur Beruhigung seines Stils. Der Mensch verschwindet, menschenleere Landschaften als Sinnbilder des Lebens dominieren. In seinem Spätwerk findet er zu Motiven, die kultische und sakrale Assoziationen wachrufen. Und zuletzt wird in seinen Früchten seine Sehnsucht nach einer vorsichtigen Bejahung des Lebens spürbar.

Zu Leben und Werk von Hannes Schwarz ist ein Buch im Museumsshop erhältlich:
Hannes Schwarz, Innenreise. Das künstlerische Werk von Hannes Schwarz im Benediktinerstift Admont. Hrsg. Abt Bruno Hubl und Michael Braunsteiner, Admont 2002.

CHRONOLOGIE DER KÜNSTLERISCHEN INTERVENTIONEN IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM

(kuratiert von Michael Braunsteiner):

Franz Graf (2003), Ingeborg Strobl (2004), Markus Wilfling (2005), Norbert Trummer (2006), Thomas Baumann und Martin Kaltner (2007), Stefan Emmelmann (2008), Wilhelm Scherübl (2009), Werner Reiterer (2010), Karl Leitgeb (2011), Hannelore Demel-Lerchster (2012), Emil Siemeister (2013/14), Götz Bury (2015/16), Carola Willbrand (2017)

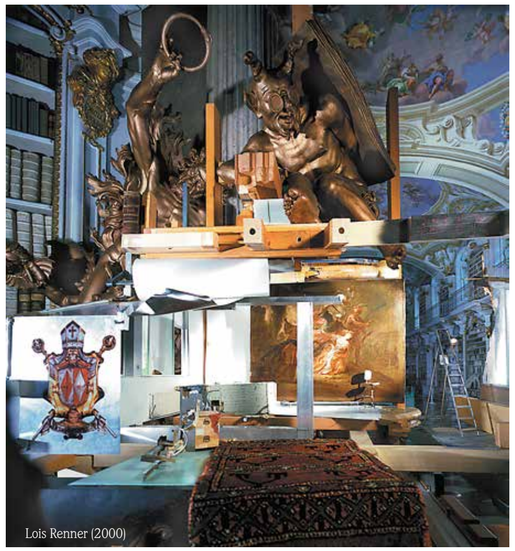
Götz Bury, Galadiner

RESONANZWIRKUNG

ADMONT-CAMBRIDGE – „INSIDE THE MACCLESFIELD PSALTER“ IM FITZWILLIAM MUSEUM, CAMBRIDGE, ENGLAND.

Der 1:1 Transfer von Emil Siemeister´s hinterleuchteter Rauminstallation (Künstlerische Transformation der Inspirationsquelle: Macclesfield Psalter, Illuminierte Handschrift, kleines Gebetsbuch, 13. Jhdt.) vom Museum Admont ins Fitzwilliam Museum. Eine initiierte Kooperation von Barbara Eisner-B. sowie gemeinsam kuratiert mit David Evans (Exhibition Manager, Fitzwilliam Museum) sowie Stella Panayotova (Keeper of Manuscripts and Printed Books, Director of the Cambridge Illuminations Project, Director of the MINIARE Project). Eine Wechselbeziehung von aktueller Kunst mit der Kunst des Mittelalters im unmittelbaren Kontext der Hauptausstellung 2016 „COLOUR: The art and science of Illuminated manuscripts“, im Rahmen des 200-jährigen Jubiläums des Fitzwilliam Museums. Das Fitzwilliam birgt die exklusivste und größte museale Sammlung von illuminierten Handschriften.
Resonanzwirkungen der Installation: „It has been a great joy for visitors – and not only for school children who lie on the floor and immerse themselves fully. I´ve been taking students and professors from Cambridge, London, Padua and Venice universities there and they all love it. And many adults are enjoying it too … I even had a nun come to me – she told me that she prayed inside the installation and then brougt the nuns from her convent to pray together.“ (Stella Panayotova, Dezember 2016, email).

WICHTIGSTE AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM AB 2002 (CHRONOLOGISCH)



Lois Renner (2000)

2002 Sammlung Hannes Schwarz **2003** ERÖFFNUNG DES NEUEN MUSEUMS • Karl Leitgeb Herrn Berneggers Radiosammlung . Stadt-Land-Kunst, Kulturhauptstadt Graz **2003** – Made for Admont • Sammlung Gegenwartskunst • Franz Graf – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Die Bibel – das Buch der Bücher **2004** Präsentation der Neuerwerbungen • Spielplatz Gegenwartskunst • Alfred Klinkan (1950–1994) – Malerei anders • Ingeborg Strobl – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Bücher für den Gottesdienst **2005** Präsentation der Sammlung • Thomas Reinhold & Julie Hayward – synergie: paradox • Religion und Kirche in der Steiermark 1945–2005 • Kirchengeschichte und Weltgeschichte • Bibliothek anders – Wundersames und Transformiertes, mit den Installationen „Palimpsest II“ von Andreas Horlitz in der Stiftsbibliothek und „Library of Transformed Information“ von Wolfgang Becksteiner in der Säulenhalle • Markus Wilfling · Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Kirchengeschichte und Weltgeschichte **2006** Das Paradies – Schlangen haben keinen Zutritt • Nix für Ungut, Admont 1938–1945, Lebensspuren heute, Eine Fotoausstellung von Felicitas Kruse • Art • Collected & Made for Admont **2006** • Emil Siemeister, Schweben der fallen (Spagyrik) • Konrad Rainer, Fotoprojekt Admonter **2006** • Norbert Trummer · Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Das Paradies: Ein Ideal in Wort und Bild **2007** Ich fühle was, was du nicht siehst – Kunst zum Begreifen • Michael Kienzer, Tobias Pils, Markus Wilfling (Personalausstellung) • Art • Collected & Made for Admont **2007** • Thomas Baumann und Martin Kaltner – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Das alte Wissen von der Vielfalt der Natur **2008** Fokus Bibliothek . Focus Library • Auf Buchfühlung gehen, Ausstellungsprojekt von Petra Gratzl und Anton Knoll • Stefan Emmelmann – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Kirchliches Recht im Mittelalter **2009** Natur – Die Schöpfung ist nicht vollendet • Art • Collected & Made for Admont **2009** • Admont Guests: Sammlung Prinzhorn Heidelberg • Interdisziplinäres Symposion „SCHÖPFUNGEN in der Felddynamik von Kunst, Medizin, Therapie, Spiritualität und Gesellschaft“ • Wilhelm Scherübl – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Der Apostel Paulus **2010** Best of Admont **2010** • PLAY ADMONT – Spielerische Zugänge zu Internationaler Gegenwartskunst. Im Rahmen der Regionale **2010** • Werner Reiterer – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Die vier lateinischen Kirchenväter **2011** SAMMLERleidenschaft • Admont Guests: Fünf steirische Kunstsammlungen im Dialog mit der Sammlung Gegenwartskunst des Stiftes Admont • Rudi Molacek – Installation in der Säulenhalle • Salongespräche und Podiumsdiskussion „Kunstsammeln“ • Karl Leitgeb – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Abt Antonius Gratiadei, Humanist und Büchersammler **2012** Die Sammlung „JENSEITS DES SEHENS – Kunst verbindet Blinde und Sehende“ • Zwischen Erinnern und Vergessen, Endlichkeit und Ewigkeit – Installation „Manfred“ (Dramatisches Gedicht von Lord Byron, Vertonung von Robert Schumann, Regie und Visualisierung: Johannes Deutsch) von Johannes Deutsch in der Säulenhalle • Hannelore Demel-Lerchster – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Himmelsboten. Geschichten und Bilder von Engeln und Erzengeln **2013** Zehn Jahre Museum des Stiftes Admont – Es lebe die Vielfalt! • Emil Siemeister – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Bibliotheca universalis – Von der Vielfalt einer mittelalterlichen Büchersammlung **2014** Admont Guests: KÜNSTLERBÜCHER _ ARTISTS´ BOOKS. Internationale Exponate von 1960 bis heute aus acht Sammlungen • Admont Guests: Mechanische Tierwelt. Eine Fotosafari von Sebastian Köpcke und Volker Weinhold **2015** Feuer und Flamme – Vom Admonter Stiftsbrand 1865 bis heute • Götz Bury – Künstlerische Intervention im Kunsthistorischen Museum • Wir gingen durch Feuer und Wasser – Doch DU hast uns in die Freiheit hinausgeführt **2016** Zum Fressen gern • Aspekte des FrESSENS • De naturis animalium – Über die Eigenschaften der Tiere **2017** Dem Himmel Nahe . Sammlung Kuno Mayer • OPEN THE LINK . 20 Jahre Sammlung Gegenwartskunst • Biegen und Brechen. (Hand-)schriften der Gotik

WEITERE WICHTIGE EREIGNISSE
2004 Eröffnung des Naturhistorischen Museums
2005-2008 Gesamtrestaurierung der Stiftsbibliothek

OPEN THE LINK.

20 JAHRE SAMMLUNG GEGENWARTSKUNST

Die Sonderausstellung 2017 im Museum für Gegenwartskunst bietet lebendige Einblicke in die 1997 begonnene und somit 20jährige Sammlungstätigkeit der Kunst unserer Zeit. Der Bogen spannt sich von den ersten bis zu den aktuellsten Erwerbungen. Multimediale Dokumentations-Spots machen erlebbar, wie diese Sammlung gewachsen ist und Welten in Bewegung bringt. Über 160 vorwiegend ab Mitte des 20. Jahrhunderts in Österreich geborene oder hier tätige Künstlerinnen und Künstler sind mit Werken in der Sammlung vertreten. In unseren Ausstellungen 2017 sind es einige davon - stellvertretend für alle. OPEN THE LINK als eine von zahlreichen Möglichkeiten einer Werkauswahl- und -kombination.

Kurator: Michael Braunsteiner

Friedrich Aduatz • Peter Androsch • Siegfried Anzinger • Siegrun Appelt • Jack Bauer • Thomas Baumann • Wolfgang Becksteiner • Walter Berger • Fritz Bergler • Erwin Bohatsch • Herbert Brandl • Heiko Bressnik • Uwe Bressnik • Adi Brunner Götz Bury • Tom Carr (Spanien/USA) • Georgia Creimer • Gunter Damisch • Josef Danner • Mario Decleva • Lore Demel-Lerchster Regula Dettwiler • Johannes Deutsch • Irma Eberl • Christian Eisenberger • Stefan Emmelmann • Manfred Erjautz • Tone Fink • Richard Fleissner • Herbert Flois • Georg Frauenschuh • Heribert Friedl • Bruno Gironcoli • Rupert Gredler Michael Gumhold • Maria Hahnenkamp • Gerhard Hammerl • Julie Hayward • Manuela Hillebrand • Claudia Hirtl Tomas Hoke v• Andreas Horlitz (D) • Michael Horsky • Dieter Huber • Lisa Huber • Christian Hutzinger • Hans Jandl Anna Jermolaewa • Franco Jonda (I) • Martin Kaltner • Alexander Karner • Karl Karner • Josef Kern • Michael Kienzer Alfred Klinkan Ronald Kodritsch • Walter Köstenbauer • Gerhard Kohlbauer • Sebastian Köpcke • Elmar Kopp • Nikolaus Korab Brigitte Kowanz • Jörg Kozak • Felicitas Kruse • Eli Kumpfhuber • Kai Kuss • Karl Leitgeb • Ulrike Lienbacher • Christoph Lingg Gert Linke • Edgar Lissel • Michael Maier • Manfred Makra • Christian Maurer • Claudia Märzendorfer • Hans Mlenek David Moises • Rudi Molacek • Alois Mosbacher • Peter Niedertscheider • Walter Novak • Oswald Oberhuber • Valentin

SONDERAUSSTELLUNG IM MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST IN DER SAMMLUNG GEGENWARTSKUNST DES STIFTES ADMONT

Oman • David Ölz • Hermes Payrhuber • Günther Pedrotti • Elisabeth Pfanner • Undine Pega • Anton Petz • Franz Pichler Tobias Pils • Michael Pinter • Michael Pisk • Hans Polhammer • Dieter Preisl • Hannes Priesch • Arnulf Rainer • Konrad Rainer Thomas Redl • Sigrid Reingruber • Thomas Reinhold • Ferdinand Reisenbichler • Werner Reiterer • Otto Reitsberger • reMI Lois Renner • Alfred Resch • Frenzi Rigling • Gerwald Rockenschaub • Constanze Ruhm • Gerhard Rühm • Kurt Ryslavy Stefan Sandner • Robert Schaberl • Hubert Scheibl • Wilhelm Scherübl • Eva Schlegel • Hubert Schmalix • Ernst Schmid Christoph Schmidberger • Andreas Schmidt • Ruth Schnell • Martin Schnur • Gabriele Schöne • Josef Schwaiger Hannes Schwarz • Christian Schwarzwald • Susanne Sehn-Baumhakel • Barbara Seirer • Deborah Sengl • Emil Siemeister Hans Staudacher • Hermann Staudinger • Johannes Steidl • Kurt Steinberg • Petra Sterry • Thomas Stimm • August Stimpfl • Kurt Straznicky • Ingeborg Strobl • Ulrike Stubenböck • Suvat • Julian Taupe • Elmar Trenkwalder • Gustav Troger Norbert Trummer Walter Vopava • Simon Wachsmuth • Matta Wagnest • Lois Weinberger • Volker Weinhold • Franz West • Martin Walde • Heidrun Widmoser • Wolfgang Wiedner • Markus Wilfling • Carola Willbrand (D) • Hans Winkler (D) • Erwin Wurm Robert Zahornicky • Johanes Zechner • Gerlind Zeilner • Klaus Dieter Zimmer • Otto M. Zitko • Fabio Zolly • zweintopf

NATURHISTORISCHES MUSEUM

1865 hat ein verheerender Brand weite Teile des Stiftes und des Ortes Admont zerstört. Das Naturhistorische Museum wurde danach vom damals erst 20-jährigen Admonter Benediktiner Pater Gabriel Strobl in den Jahren 1866 bis 1906 neu errichtet. In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat P. Gabriel Strobl eine riesige Insektensammlung mit rund 252.000 Exemplaren aufgebaut. Die Forschung befasst sich noch heute mit dieser Sammlung. Allein der Bestand an Zweiflüglern (Dipteren) zählt mit mehr als 50.000 Objekten zu den bedeutendsten Kollektionen Europas. Die Kollektion wurde durch eigenes Sammeln, Tausch, Ankauf und in Form von Schenkungen von Pater Gabriel Strobl in seiner 44jährigen Tätigkeit erworben. Im Zuge des Umbaus und der Neugestaltung der Museumslandschaft im Stift Admont wurden auch die Räumlichkeiten des Naturhistorischen Museums renoviert und 2004 feierlich eröffnet.

Zu Beginn der naturhistorischen Abteilung tritt man in die Welt der Reptilien und Amphibien: ein über zwei Meter langer Mississippi-Alligator, Trocken- und Weingeist-Präparate von Schlangen, Eidechsen, Schildkröten. Ein „Vitrinen-Band“ informiert über die geschichtliche Entwicklung des Naturhistorischen Museums. Der erste Seiten-Saal ist dem wissenschaftlichen und künstlerischem Lebenswerk von Pater Gabriel Strobl gewidmet. An den Wänden ist eine Schausammlung von verschiedenen Insekten-Gruppen positioniert. Der zweite Seiten-Saal präsentiert in einer eindrucksvollen Installation alle 243 Exponate an Wachsobst-Früchten von Pater Constantin Keller (1778–1864). Ein Kooperationsprojekt des Nationalpark Gesäuse und des Stiftes Admont ist im dritten Seiten-Saal zu erleben. Die Dauerausstellung versucht über die Leidenschaft der Forscher die Emotion der Besucher für die Natur und ganz speziell den nahen Nationalpark Gesäuse zu wecken. Im zweiten Gang-Saal: Lebewesen aus den verschiedenen Naturreichen, die die unterschiedlichen Elemente „Erde, Luft und Wasser“ bewohnen. Das sogenannte „Löwenzimmer“ wurde im historischen Ambiente belassen und trägt seinen Namen aufgrund eines großen ostafrikanischen Löwen-Präparates, das Pater Gabriel Strobl vom berühmten Afrika-Forscher Emil Holub erworben hat. In den historischen Schaukästen befinden sich wertvolle Päparate vor allem von exotischen Säugetieren und Vögeln.
Den Schlusspunkt dieser „Natur-Wanderung“ bildet der sogenannte „Südost-Pavillon“ mit herrlicher Aussicht in das Nationalpark-Gebiet. Dieser ehemals einzige Raum des Naturhistorischen Museums bietet neben einer großen Sammlung von Gesteinen und Mineralien eine bunte Schau von europäischen und heimischen Säugetieren und Vögeln.

Karl-Heinz Krisch

BOTEN DER Urzeit

WAS KÖNNTE UNVERGÄNGLICHER SEIN ALS UNSERE BERGE MIT IHREN FELSWÄNDEN, WAS KÖNNTE LÄNGER BESTEHEN?

Diese weitverbreitete Meinung ist leider ein wenig kurz gegriffen. Der Grund liegt in unserem Zeitbegriff, der in Bezug auf die Geschichte von Mutter Erde sicherlich verbesserungswürdig scheint. Wissen Sie, dass heute mehr als Dreiviertel der Erdoberfläche allein aus Verwitterungsprodukten unserer Erdkruste besteht, also aus Bestandteilen von lange Vergangenem? Noch vor vielleicht 200 Jahren waren die Gesteine für die Allgemeinheit einfach da – für damals gar seit der Erschaffung der Welt. Kaum jemand fragte nach ihrer Herkunft, ihrer Dauerhaftigkeit, ihrer Veränderung. Fand man dazu seltsame Abdrücke von Pflanzen und Tieren in diesen Ablagerungsgesteinen, erklärte man das am leichtesten einfach durch die Sintflut. Natürlich gab es immer wieder Geistesgrößen, die dieser Ansicht widersprachen. Leonardo da Vinci war zum Beispiel einer davon, als er in den Bergen der Toskana Meeresmuscheln fand. Dabei war er gar nicht einer der Ersten. Nicht überraschend haben bereits Griechen, wie Eratosthenes, diese Fossilien bereits als Reste von Organismen angesprochen. Der berühmte Aristoteles schrieb diese Bildungen allerdings dann den Launen der Natur zu, einem schöpferischen Urschlamm. In der Folge wagte dann jahrhundertelang kaum jemand sich dieser Lehre öffentlich und entschieden entgegenzustellen.
Als man im Zuge der Aufklärung schließlich übereinkam zu akzeptieren, dass vergangene Artefakte, zusammen mit deren Sedimentgestein ungeheure Zeitspannen überdauern konnten, stand man neuen Problemen gegenüber: Man fand Überreste von Objekten die man keiner heutigen Lebensform zuordnen konnte und zusätzlich kam man mit den dazu passenden Zeiten nicht umgehend auf gleich. Es gab Diskussionen, es gab feurigen Streit unter den Forschern. Manch einer verlor darüber seine Glaubwürdigkeit und gar seine Anstellung. Dabei gibt es Gesteine, die zum Großteil ganz aus Fossilresten bestehen können. Kalk gehört häufig dazu, oder auch Kreide, wie die bekannten Kreideklippen von Dover oder Jütland. Andererseits sind Fossilien, besonders jene, die nicht mit Hartteilen auftreten, ausgesprochen selten zu finden. Besondere Umstände müssen nämlich verhindern, dass der Körper des Lebewesens nach dem Tod verwest und er im Wesentlichen dazu seine spezielle Form beibehalten kann. Das ist vor allem in eher küstennahen und seichten Gewässern möglich.
Lichtdurchflutet und mit reichlich Nährstoffen versorgt, beherbergt diese Region zumeist eine üppige Tier- und Pflanzenwelt. Was aber dazu besonders ausschlaggebend ist, sind Sedimente, die durch das nahe Land zugeführt werden und Abgestorbenes rasch und dicht überdecken können, bevor noch ein Aasfresser sein Festmahl genießen kann oder die Oxidation ihr Werk beginnt. Landlebewesen haben dagegen nur dann eine geringe Chance als Fossil bestehen zu bleiben, wenn sie in eher ruhig durchströmten Talauen, Seen oder Mooren relativ rasch von Sanden oder Schlamm begraben werden.
Damit scheidet aber das allgemeine Festland ohne rasch nachfolgende Überdeckung und auch die Tiefsee bei der Bewahrung von Lebenspuren weitgehend aus. Einige wenige Ausnahmen, wie die einer Mumifizierung in der Wüste, das Einsinken eines Mammuts im eisigen Schlamm, oder die Abdeckung durch Vulkanasche und Rutschmaterial bestätigen diese Regel eher.

Aus dem Voranstehenden wird klar, dass Fossilien nicht überall aufgefunden werden können. Es gibt eben nur eingeschränkt Gebiete, in denen alle notwendigen Umstände für das Bewahren zutreffen und in der diese Schichte, Fachleute nennen es Formation, überhaupt offengelegt und damit zugänglich ist.
Mit Hilfe dieser Lebensspuren in einer bestimmten „Formation“ war es in der Folge möglich Lagerstätten, anfänglich besonders die der Kohle, welche durch tektonische Erdbewegungen getrennt oder zerteilt worden waren, leichter wieder aufzufinden und zu verfolgen. Das war aber nur der Anfang. Denn bald begann man sich mit den aufgefundenen Lebewesen genauer zu beschäftigen.

Man fand ein Werden und Vergehen, bestimmte Lebewesen beziehungsweise deren Reste fanden sich nur in ganz bestimmten Formationen – und das oft weltweit in gleichartigen und gleichalten Schichten. Dazu gab es mit Fortlauf der Zeit eine nachweisbare Veränderung bei Pflanzen und Tieren, angepasst an die jeweiligen äußeren Gegebenheiten und Lebensbedingungen. Einige Fossilien waren ganz speziell nur in ganz bestimmten Formationen zu finden, dass sie bald als so genannte Leitfossilien einer genau definierten Zeitepoche entsprachen.

Die Objekte des Naturhistorischen Museums in Admont sind wohl nicht überaus spektakulär, umfassen aber einen exquisiten Anteil von frühen Lebensspuren aus der Umgebung des Stiftes. Neben Ammoniten und Schnecken aus der Kreidezeit vor mehr als 80 Millionen Jahren findet man besonders die für Fachleute überraschend deutlichen Blätterabdrücke von Samenfarnen der Trias, deren große baumähnliche Exemplare noch vor mehr als 200 Millionen Jahren mit diesen Farnwedeln im Winde spielten um etliche Zeit darauf zu Tausenden in ihrem sumpfähnlichen Umfeld allmählich einsinkend und verdichtet zu Glanzbraunkohle umgewandelt zu werden. Nicht aus der Umgebung, aber sicherlich auffallend ein in der Größe wohl beachtlicher Haifischzahn aus dem Phosphatabbau in Marokko und besonders spektakulär ein Zahn eines Riesenhaies aus dem Cooper River Gebiet in South Carolina (USA) bei dem die Vorstellung über dessen tatsächliche Größe Schaudern erwecken könnte. Hinzuweisen ist noch auf das Exemplar einer Seelilie aus der Nähe von Erfoud in Südmarokko und dem Stielglied dieser Gattung aus einem Bergbau in Groß-Veitsch. Das Alter beider Belege ist auf mehr als 350 Millionen Jahre anzusetzen, einer Zeit, als erste Landtiere nachzuweisen sind und die Meeresböden auffällig von Assel-ähnelnden Trilobiten bevölkert wurden.
Die gezeigten Exemplare sollen dem Betrachter die Wunder der Schöpfung und das Wissen über die fundamentalen Fortschritte des Lebens auf der Erde vermitteln. In einer Zeit in der ein Kreationismus erneut Zulauf gefunden hat, kann es gerade die Aufgabe eines sorgfältig handelnden Klosters sein, die Augen nicht vor Erkenntnissen zu schließen. Der Fehler einiger, Galilei zu untersagen, durch seine Instrumente nach neuer Gewissheit zu suchen, muss nicht wiederholt werden.

LEIDENSCHAFT FÜR NATUR

AUSSTELLUNGSKOOPERATION DES NATIONALPARK GESÄUSE MIT DEM STIFT ADMONT

Nur 7 km liegen zwischen dem naturhistorischen Museum des Stiftes Admont und dem Nationalpark Gesäuse. Seinerzeit nützte Pater Gabriel Strobl die geografische Lage von Admont für ausgedehnte Wanderungen und begründete eine lokale Tradition der Naturforschung, die heute mit dem öffentlichen Forschungsauftrag des Nationalparks Gesäuse weitergeführt wird. Die Leidenschaft, mit der Gabriel Strobl botanisierte oder Insektenkunde betrieb, finden wir bei Forscherinnen und Forschern des Nationalparks wieder. Was liegt näher, als diese Gemeinsamkeiten auch in Form einer praktischen Kooperation umzusetzen! „Leidenschaft für Natur“ nennt sich eine kleine Dauerausstellung im naturhistorischen Museum. Sie zeigt die Leidenschaft der Forscher über Jahrhunderte und weckt Aufmerksamkeit für den Nationalpark vor der Haustür. Dabei wird aber die Natur des Nationalparks nicht breit erklärt, vielmehr wird das Augenmerk auf aktuelle Forscherpersönlichkeiten und auf wenige kleine aber feine Naturjuwelen gelenkt.
„Es ist merkwürdig, wie viele Geschöpfe wild und frei, wenn auch verborgen im Walde leben.“ (H.D. Thoreau in Walden).
„Leidenschaft für Natur“ sucht die Konzentration auf wenige Themen – und zwar solche, die in der Natur nicht so leicht wahrgenommen werden können. Dafür entwickelte der aus dem großen Walsertal stammende Komponist Thomas Gorbach mit seinem „Acousmonium“ eine Raumklanginstallation, die Originalgeräusche aus dem Gesäuse kompositorisch überarbeitet. Die Klangkulisse reagiert aber auch auf die Anwesenheit und Bewegungen der Besucher.
Eine DVD mit Kompositionen von Thomas Gorbach und Materialien zur Ausstellung sind im Museumsshop und im Infobüro Admont erhältlich.

BESUCHERANGEBOTE DES NATIONALPARKS GESÄUSE

- Erlebniszentrum Weidendom an der Abzweigung von der Gesäuse Bundesstraße nach Johnsbach. Forschen, schauen, staunen für die ganze Familie.
- Themenweg „Wilder John“: erlebe die Abenteuer des Riesen John entlang des Johnsbachs. Ausgangspunkt Erlebniszentrum Weidendom
- Themenweg „Lettmair Au“: begib dich in einen der Auwaldstreifen im Gesäuse.
- Fotoschule Gesäuse – rund 35 Seminare, Workshops und Wanderungen werden zum Thema Fotografie im Jahreskreis angeboten.

STEIN- UND BAUGESCHICHTEN

SPEZIALFÜHRUNG DURCH DAS ADMONTER KLOSTER MIT WOLFGANG RIEDL

Ich aber sage Dir: Du bist der Fels (griechisch: petra) und auf diesem werde ich meine Kirche bauen (Mt. 16,19).
Das Benediktinerkloster im Stift Admont blickt auf eine über neunhundertjährige wechselvolle Geschichte zurück die in der Architektur mit unterschiedlichen Stilrichtungen dokumentiert ist. Zur Zeit der Gründung herrschte romanischer Baustil vor. Immer wieder dem Zeitgeist angepasst finden wir eine Vielzahl barocker Gebäude bis hin zum Rokoko. Beim Wiederaufbau nach dem Brand 1865 kamen für damals neuartigste Baumaterialien zum Einsatz.
Bis heute legt das Stift Admont großes Augenmerk auf hochwertige Materialien bei Umgestaltung, Erneuerung und Ausstattung.
Eine Spezialführung mit dem Steindolmetscher Wolfgang Riedl entführt Sie in die Baugeschichte des Stiftes und in die Erdgeschichte der Materialien.
Tauchen Sie ein in eine Wunderwelt der Steine und lernen Sie dabei den typischen „Admonter" Baustein kennen.
Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist.
(Der erste Brief des Petrus, Kapitel 2,4)

Termine:
Donnerstag, 25. Mai 2017 – Christi Himmelfahrt
Samstag, 24. Juni 2017
Samstag, 22. Juli 2017
Samstag, 5. August 2017 – Klostermarkt
Sonntag, 6. August 2017 – Klostermarkt
Samstag, 9. September 2017
Donnerstag, 26. Oktober 2017 - Nationalfeiertag

Individuelle Termine auf Anfrage

Zeit: 14.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr
Kosten: € 19,50 pro Person (ab 6 Personen) inkl. Museumseintritt
Treffpunkt: Bibliothek und Museum Stift Admont
Anmeldung: +43 (0) 3613 / 2312-604 oder museum@stiftadmont.at

Wert zu wissen
Die Presse
Jeden Tag erreichen Sie unzählige Informationen.
Nur wenige davon sind es wert zu wissen.
Was wirklich wert ist zu wissen, lesen Sie täglich in der Presse.
DiePresse.com/abo – Wir schreiben seit 1848.

RUNDGANG

DIE AUSSENANLAGEN UND STIFTSKIRCHE

Die Bautätigkeit des Spätbarocks hat eine Abschließung der bis dahin nach mehreren Seiten offenen Klosteranlage nach Norden, Osten und Süden bewirkt. Zusammen mit dem frühbarocken „Altgebäude" wurde eine Gesamtzahl von sechs Höfen geschaffen. Bis zum Brand von 1865 war Stift Admont das größte Kloster und zugleich das weitläufigste Gebäude in der Steiermark. Der Stiftsbrand hat vor allem den älteren Teil der Gebäude zerstört. Nach der Beseitigung des Schutts und der Brandruinen verblieb im Wesentlichen ein einziger großer Innenhof. Seine Gartengestaltung hat sich im Laufe der Zeit mehrmals geändert: Das ehemals mit Bäumen dicht bepflanzte Areal wurde zunächst um 1890 in einen (durch einen Gitterzaun abgeschlossenen) inneren und einen äußeren Bereich untergliedert.
Nach dem Zweiten Weltkrieg unterteilte man den inneren Bereich in ein Arboretum im Süden (mit den prächtigen Blutbuchen – heute leider nur mehr eine vorhanden) und ein Rosarium im Norden mit dem Neptun-Brunnen von 1665. Dieser Brunnen war nach dem Brand aus dem ehemaligen Prälatenhof hierher übertragen worden. Der außerhalb des Zaunes gelegene Bereich südlich der Kirche wurde 1956 mit der Aufstellung der von Alfred Schlosser geschaffenen Statue als Hemma-Park neu gestaltet. Im Jahr 2000 erfolgte eine an diese Gegebenheiten anknüpfende Neugestaltung der drei genannten Bereiche.
Besonders hervorzuheben ist die Stiftskirche. Sie wurde nach dem Brand von 1865 vom Architekten Wilhelm Bücher zum Teil über romanisch-gotischen Fundamenten 1866–1869 neu errichtet. Dem Regensburger Dom nachempfunden, ist das Admonter Münster der erste neugotische Sakralbau Österreichs. Die romanischen Seitenportale stammen aus dem 12. Jahrhundert. Die beiden Westtürme sind knapp 76 m hoch; die Fassade zeigt Figuren des hl. Benedikt und der hl. Scholastika. Ein Spitzgiebel mit der Figur des Stiftspatrons, des hl. Blasius, bekrönt das Portal. Der Innenraum gliedert sich in ein dreischiffiges Langhaus mit je fünf Seitenkapellen und je sechs Altären. Das Bild des Marienaltars, Maria Immaculata, von Martino Altomonte wird umrahmt von 15 geschnitzten Medaillons mit den Rosenkranzgeheimnissen des Bildhauers Josef Stammel. Beide 1726 entstandenen Kunstwerke blieben beim Brand verschont. In einer Seitenkapelle befindet sich die berühmte Weihnachtskrippe von Stammel. Sie ist vom 25. Dezember bis 2. Februar geöffnet. Das gotische Kruzifix unter dem Triumphbogen aus dem Jahre 1518 wird Andreas Lackner zugeschrieben.
Den Hochaltar aus weißem Carrara-Marmor bekrönt eine Statue des hl. Blasius. Den Chorraum schmücken große, im frühen 18. Jhdt. von Frater Benno Haan geschaffene Wandteppiche.
Die Gartenanlagen an den Außenseiten des Stiftsgebäudes werden ringsum von einer hohen Mauer umschlossenen. Sie, sind noch bis weit ins 20. Jahrhundert sowohl als Obst- wie auch als Gemüse- und Ziergarten genutzt worden. Einen besonderen Akzent bilden die beiden (Benedikt und Blasius geweihten) Kapellen aus der Zeit um 1735. In den 60er und 70er-Jahren breiteten sich dann im Osten und Süden die Dahlien- und Fuchsienfelder des Gartenmeisters Karl Nutzinger aus.
An der Nordseite wurde ab 1973 das seither mehrmals erweiterte Stiftsgymnasium errichtet, dem die ostseitig gelegenen Gartenflächen später als Sportplätze zugewiesen wurden. Im Jahre 1980 wurde der barocke Gartenpavillon aus der Zeit des Abtes Raimund von Rehling (1659-1675) restauriert und der ihn umgebende Teil des Gartens nach einer Bildvorlage von 1674 wieder rekonstruiert. An der Südseite, zwischen den Glashäusern der Gärtnerei und dem seit mehr als 300 Jahren hier befindlichen Teich, entstand 1996 der große neue Parkplatz.
Auch im Innenbereich und den weitläufigen Gartenanlagen des Stiftes wird das Bemühen um die Erhaltung historischer Elemente im schlüssigen Zusammenspiel mit zeitgenössischen Akzenten zum Erlebnis. Der Dialog zwischen Alt und Neu wird besonders deutlich spürbar beim Besuch des „Hofgartens" (Schwesterngartens) gegenüber den Glashäusern der Stiftsgärtnerei, des nach historischem Vorbild angelegten Kräutergartens und des 2006/07 für Blinde und Sehende konzipierten „Unsichtbaren Gartens" im Erholungsbereich rund um den Stiftsteich. Einen kontrastreichen Dialog führen auch die restaurierten barocken Skulpturen von Josef Stammel in den beiden erwähnten Gartenkapellen sowie die vier ebenfalls restaurierten antiken Göttinnen Ceres, Minerva, Diana und Flora aus den Jahren 1726-1719 von Markus Schokotnig im Bereich der barocken Treppe zum Stiftskellerhof mit den Skulpturen aus jüngster Zeit, zuletzt der Leihgabe einer Großskulptur von Bruno Gironcoli (1936-2010) im Innenhof.

Museum für Kinder

„DEM HIMMEL NAHE – KUNST DES MITTELALTERS"

Das optimale Kinderprogramm für den Sommer 2017! Damit während der Sommerferien auch bei den jüngsten Museumsbesuchern keine Langeweile aufkommen kann, werden verschiedene Workshop-Themen in unserer Museumswerkstatt angeboten. Die Workshops finden abwechselnd statt:

1. „ENGERLWERKSTATT"
Vom Himmel kommen die Engel her. Daher machen wir uns im Museum auf die Suche nach kleinen und großen, dicken und zarten „Engerln". Wieviel Engelsdarstellungen gibt es wohl im Museum? In der Werkstatt werden wir dann gemeinsam Engel in mehreren Techniken gestalten, die dann mit nach Hause genommen werden dürfen.

2. „FLUGAKROBATEN UND FLUGKÜNSTLER IM TIERREICH"
Was flattert denn da im Naturhistorischen Museum? Hier können einige Flugkünstler wie der Falke oder der Uhu bestaunt werden. Im Anschluss daran falten wir verschiedene Modelle von Papierfliegern. Wenn das Wetter es zulässt, gibt es zum Abschluss einen lustigen Wettbewerb!

3. „WO IST MAN DEM HIMMEL BESONDERS NAH?"
In der Kirche werden wir zu kleinen Abenteurern und begeben uns auf eine Entdeckungsreise durch die große Stiftskirche, um Verborgenes sichtbar zu machen. Anschließend bohren und schnitzen wir in der Werkstatt eine sehr ungewöhnliche Flöte, um selbst zu musizieren.
Kommt und macht mit! Wir freuen uns auf Euren Besuch!

FERIENPROGRAMMSTART 2017:
Jeden Freitag ab dem 7. Juli bis 25. August 2017, von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Kosten € 5,50/Kind | Für Kinder ab 6 Jahren! Maximale Teilnehmerzahl mit 10 Kindern! Anmeldung unter 03613/2312 604 oder museum@stiftadmont.at

Junge Museumsbesucher aufgepasst, erwartet das Unerwartete ...

Im obersteirischen Stift Admont befindet sich ein kostbares Juwel, das inmitten einer felsigen Gebirgslandschaft nur selten vermutet wird. Das Benediktinerkloster beherbergt neben einem vielseitigen und interessanten Museum auch die größte Klosterbibliothek der Welt. Ein wahres Barockjuwel umgeben von faszinierenden und spannenden Schätzen, die es dort wahrlich über Geheimgänge zu entdecken gibt.
Für Kinder werden das Museum und die Bibliothek auf eine unterhaltsame und spannende Art und Weise nähergebracht. Langeweile ist hier fehl am Platz! Daher ab ins Museum!

WER BRÜLLT DENN DA UM DIE ECKE?
Bis Anfang Mai 2017 haben Jung und Alt noch die Möglichkeit, den „Springenden Löwen" im Naturhistorischen Museum zu besuchen. Danach macht er sich wieder auf die Heimreise zu seinen Freunden ins Naturhistorische Museum in Wien.

SCHATZSUCHE DURCHS MUSEUM!
Kleine Museumsdetektive können die verborgenen Schätze anhand einer Schatzkarte durchs Museum aufspüren. Wer findet heraus was sich hinter den Geheimtüren in der Bibliothek befindet? Aber was knurrt und surrt denn da im Naturhistorischen Museum? Nur wer die Rätsel der Schatzkarte lösen kann, bekommt am Ende den Schatz!

Museumswerkstatt FÜR SCHÜLERGRUPPEN!

WIE JEDES JAHR KÖNNEN AUCH HEUER WIEDER WORKSHOPS IM MUSEUM FÜR SCHÜLERGRUPPEN AB MIN. 6 BIS MAX. 15 PERSONEN (JE NACH THEMA) GEBUCHT WERDEN. DIE WERKSTÄTTEN MÜSSEN BITTE IMMER RECHTZEITIG ANGEMELDET WERDEN. JEDES EINZELNE THEMA HAT EINEN BEZUG ZUM BENEDIKTINERSTIFT ADMONT FOLGENDE WORKSHOPS BIETEN WIR FÜR KINDER AN:

„BÜCHERWURM"
Was „kreucht und fleucht" denn in den Büchern? Wie kommt der Bücherwurm Monti in das Buch und was macht er dort? Kinder haben die Möglichkeit mit viel Spaß und Spannung Monti, den Bücherwurm, kennenzulernen.
Dauer: ca. 1 Stunde
Gruppengröße: max. 15 Personen

„KLOSTERMEDIZIN"
In dieser Werkstatt wird das alte Wissen über Heilkräuter und deren praktische Verwendung übermittelt. Nach einem Kräuterspaziergang (wenn es das Wetter zulässt) wird eine Heilsalbe oder ein Lippenbalsam zusammen hergestellt.
Dauer: ca. 1 Stunde 15 Minuten
Gruppengröße: max. 15 Personen

„SCHREIBEN WIE EIN MÖNCH"
Bei diesem Workshop bekommt man einen Eindruck, mit welcher Mühe die alten Handschriften entstanden sind. Das Schreiben in gotischer Handschrift ist eine echte Herausforderung. Am Ende hat jeder sein eigenes Werk geschaffen.
Dauer: ca. 2 Stunden
Gruppengröße: max. 15 Personen

„PAPIER SCHÖPFEN"
Wie entsteht Papier? Bei diesem Workshop hat man die Möglichkeit, sein eigenes Papier zu schöpfen. Es werden jegliche Fragen rund um das Papier beantwortet. Im praktischen Teil sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.
Dauer: ca. 1 Stunde 20 Minuten
Gruppengröße: max. 15 Personen

ANMELDUNG UNTER: 03613/ 2312 604 ODER MUSEUM@STIFTADMONT.AT

★★★★ HOTEL
spirodom
ADMONT

WILLKOMMEN
am Puls von Natur und Kultur

Spiro heißt „ich atme", domus bezeichnet das Haus. Spirodom ist ein Haus des Atmens, ein Ort zum Innehalten und Aufatmen. Idyllisch, romantisch und zentral liegt das ****Hotel Spirodom Admont vor den Toren des Nationalparks Gesäuse in unmittelbarer Nähe zum Benediktinerstift Admont. Die zahlreichen Spazier- und Wanderwege des nahen Gesäuses und der Kaiserau locken zum Erkunden der wunderschönen Gegend.

Die 67 modern eingerichteten Zimmer mit Naturholzböden laden zum Entspannen und Genießen ein. Farben und Materialien wurden aufgrund ihrer Natürlichkeit so ausgewählt, dass in den Zimmern ein Wohlbefinden ganz besonderer Art entsteht.
Unser Küchenteam verwöhnt unsere Gäste angefangen mit einem köstlichen Frühstücksbuffet mit kulinarischen Schmankerln, über Mittag- und Abendmenüs mit erlesenen Speisen und Weinen im Panorama-Restaurant des ****Hotels Spirodom.

Nehmen Sie eine entspannende Auszeit im modernen Wellnessbereich „Respiratus" mit Indoor-Pool, finnischer Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, Ruheliegen sowie Massage- und Fitnessraum.
Im Hotel Spirodom lassen sich Natur und Kultur zu einem erfolgreichen Freizeiterlebnis verknüpfen.

„WEIN UND GENUSS"
Das Highlight inklusive:
- 2 Übernachtungen inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet
- 1x Candle Light Dinner inkl. Weinbegleitung zu zwei Gängen Ihrer Wahl
- 1x Halbpension im Rahmen eines Vier-Gang-Abendmenüs
- Benutzung unseres Wellness-Bereichs mit Indoor Pool, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum
- Gratis WLAN im gesamten Hotel
- Kostenfreie Parkplätze

2 NÄCHTE
€ 220,- im DZ
pro Person

RIMC
www.spirodom.at
Hotel Spirodom · Eichenweg 616 · 8911 Admont · Österreich
Tel.: +43 (0)3613 / 36 600 · E-Mail: rezeption@spirodom.at

STIFT ADMONT SETZT AUF
TECHNOLOGIE VON ALL4GROUPS

■ Herr Michael Schober, GF der All4Groups System GmbH, hat Ende August die ersten 100 Stk. Groupy-Audioguide-Systeme an Frau Silvia Mitter, Leitung Tourismus, Kulturabteilung des Benediktinerstiftes Admont, übergeben. Das speziell für die Gruppentouristik entwickelte GROUPY-System wurde für die musealen Anforderungen entsprechend adaptiert. So können erstmals, mit diesem in der Steiermark entwickelt und produziertem System, sowohl eigenständig Ausstellungsexponate (Nummernkennzeichnung) bespielt werden, als auch Live-Audio für Führungen mit einem Museums-Guide übertragen werden. „Speziell die duale Funktion – Verwendung als Audio-Guide für den eigenständigen Museums-Rundgang als auch die Live-Übertragung bei Führungen durch die weltgrößte Klosterbibliothek – sowie auch das toll gelungene Gerätedesign haben uns überzeugt!", schwärmt Frau Mitter, Tourismusleiterin des Stiftes. Ab sofort werden diese Geräte bei den Bibliotheksführungen eingesetzt. Der Einsatz im normalen Museumsbetrieb wird v.a. auch für die im Mai 2017 beginnende Dauerausstellung „DEM HIMMEL NAHE - Kunst des Mittelalters" vorbereitet. Die ALL4GROUPS Systems GmbH ist ein junges Startup-Unternehmen mit Sitz in Leibnitz. www.all4groups.com

MUSEUMSSHOP NEWS

■ Wie sich heraus gestellt hat, stammt das älteste erhaltene Rezept der berühmten Linzer Torte aus dem Stift Admont. In Kooperation mit der Linzer Confiserie-Firma Marc Chocolatier hat man nun die Möglichkeit, diese Köstlichkeit als MADE FOR ADMONT Produkt im Museumsshop käuflich zu erwerben.
Eine weitere Neuheit der MADE FOR ADMONT Linie ist der „Admonter Marzizoni", in Kooperation mit der Admonter Konditorei Stockhammer. Hierbei handelt es sich um eine köstliche Mandelbäckerei. Dieses Rezept wurde von Abt Anton 1708 ursprünglich als Fastenspeise für die Admonter Benediktiner verfasst und an den Abenden des Todestags des hl. Benedikts (21. März) und selten am Fest des hl. Josefs (Josefitag, 19. März) dem Konvent serviert. Neben den ganzen Köstlichkeiten der MADE FOR ADMONT Linie kommt man auch auch an einer Verkostung der stiftseigenen Weine DVERI-PAX aus dem nordslowenischen Weingut nicht vorbei. Genießen Sie die Köstlichkeiten im kulturellen Ambiente!

KULTUR & KULINARIUM
IM STIFTSKELLER ADMONT

■ Zum voller positiver Überraschungen steckenden Gesamterlebnis des Stiftes Admont trägt fraglos auch der traditionsreiche, neu gestaltete Stiftskeller bei. Der große Busparkplatz direkt im Stiftsgelände bietet komfortable An- und Abreise der Besucher. Auf Barrierefreiheit wurde in allen Bereichen geachtet. Der Stiftskeller Admont (Familie Fischl) ist für anspruchsvolle Einzelbesucher und Familien, sowie für größere Gruppen- und Busreisen bestens vorbereitet. Er bietet insgesamt 300 Personen angenehm Platz. Der moderne, klimatisierte Wintergarten mit seinem besonderen Raumgefühl hat Platz für 100 Personen. 150 Personen können bei Schönwetter noch zusätzlich auf den Terrassen in der unvergleichlichen Atmosphäre der Klosteranlage die angebotenen Speisen und Getränke genießen. Eigene á la carte-Speisekarten & Paketangebote für Reisegruppen wurden zur vollsten Zufriedenheit unserer Gäste eingeführt und haben sich bereits bestens bewährt. Reiseveranstalter können diese komfortabel online einsehen, ausdrucken und weiterverwenden.
Die Speisekarte hat für jeden Geschmack die passende Antwort parat. Ein klassisches Wiener Schnitzel ist ebenso selbstverständlich wie saisonale Spezialitäten, die je nach Jahreszeit variieren – von Bärlauch über Eierschwammerln und Steinpilzen bis hin zu Spargel und Wild.
Ein besonderer rundum-sorglos Tipp für unsere Gruppen-Gäste: Sie können ein dreistündiges Spezialarrangement zu einem speziellen Preis buchen, wenn Sie kulturelle und kulinarische Genüsse harmonisch verbinden wollen. „Kultur & Kulinarium" bietet Ihnen den Eintritt mit Führung durch die größte Klosterbibliothek der Welt, einen Besuch der weitläufigen, kontrastreichen Museumslandschaft des Stiftes Admont und ein dreigängiges Mittagsmenü im Stiftskeller. Es stehen drei Menüs zur Auswahl.

Gruppenpreise:

€ 25,50 für Senioren pro Person
€ 26,00 für Erwachsene pro Person

Familie Fischl
Tel. +43 (0) 3613 3354
Fax: +43 (0)3613 3354-4
www.stiftskeller-admont.at
fischl@stiftskeller-admont.at

DVERI PAX
DIE WEINE DES STIFTES ADMONT

■ Die vielfach ausgezeichneten Weiß- und Rotweine (wie z.B. Decanter World Wine Awards, AWC Vienna, etc.) von Dveri-Pax sind eine Kostbarkeit in jedem Weinkeller. In sorgfältig ausgewählten Lagern gewachsen überzeugen die regionalen Sorten mit ihrer geschmacklichen Vielseitigkeit und ihrer fruchtigen Frische.
Bereits seit 1139 widmeten sich benediktinische Mönche im nordslowenischen Jarenina der Weinherstellung. Die stiftischen Weingärten erstrecken sich auf 68 ha in den Regionen Maribor, Jeruzalem, Radgona und Kapela. Heute verbindet DVERI PAX diese jahrhundertelange Erfahrung mit modernster Technologie. Dveri Pax ist eine der modernsten Weinkellereien Sloweniens. Die Dveri Pax Weine werden auf dem ehemaligen Jahringhof produziert. Die Kellerei befindet sich in einem zeitgenössisch adaptierten, 200 Jahre alten Gebäude des früheren Jahringhofes. Neben der Weinkellerei befindet sich auch das modernisierte über 450 Jahre altes Schloss. Ein Besuch lohnt sich!

Hier entstehen wunderbar harmonische Weißweine aus internationalen und autochthonen Rebsorten, die sich durch Frische, sanften, fruchtigen Geschmack und höchste Qualität auszeichnen.
Auch beim Sekt wird auf Know-how aus einer jahrhundertelangen Tradition im umweltbewussten Weinanbau in Verbindung mit modernster Technik gesetzt.
Anlässlich der Ausstellung DEM HIMMEL NAHE erscheint eine limitierte Jubiläumswein-Edition: ein Riesling (Renski Rizling) in eleganter Flasche mit besonderem Etikett – Wie alle anderen Produkte ist auch dieser Wein erhältlich im Museumsshop und in der Weinhandlung (Blumenhaus) des Stiftes Admont. Die Farbe ist sanft, gelblich. Das Bukett ist leicht betont, sortentypisch und anhaltend. Fruchtig, blumig, erinnert an reife Pfirsiche. Trocken im Mund mit reifen Säuren.
Nach Voranmeldung im Stift Admont oder in Jarenina, je nach Ihren Wünschen, werden die hoch dekorierten Produkte im Rahmen von Weindegustationen angeboten.

Kontakt:
DVERI PAX
+43 (0) 386 2 644 00 82
+43 (0) 386 31 789 100
office@dveri-pax.com
Dveri-Pax d.o.o., Policki vrh 1, 2221 Jarenina

GOTTESDIENSTE

IN DER STIFTSKIRCHE ADMONT:

Samstag:
18.00 Uhr - Rosenkranz
18.30 Uhr - hl. Messe
bis Ende September
in der alten Pfarrkirche

Sonn- und Feiertage:
08.30 u. 10.00 Uhr - hl. Messe
17.30 Uhr - Choralvesper
in der Stiftskirche

Wochentage:
07.00 Uhr - Konventmesse
in der Benediktuskapelle

Mittwoch:
1. Mittwoch - 18.30 Uhr
Abendmesse in der Benediktuskapelle
2. + 3. Mittwoch - 15.30 Uhr - hl. Messe
Kapelle Betreuungsheim Rottensteiner
letzter Mittwoch - 19.00 Uhr -
hl. Messe - Kapelle Schloss Röthelstein

7. ADMONTER ORGELHERBST

Choral- und andere Fantasien

1. Konzert: 9. September
Winfried Lichtscheidl,
Sendenhorst (D)

2. Konzert: 23. September
Elmo Cosentini (Wien)

3. Konzert: 7. Oktober
Antonina Krymova, Stuttgart (D)

4. Konzert: 21. Oktober
Thomas Zala, Admont

Stiftskirche, 20.00 Uhr
freiwillige Spenden

12. KLOSTERMARKTTAGE IM STIFT ADMONT

Von 5. bis 6. August 2017
jeweils von 11.00 bis 18.00 Uhr

19. ADMONTER ADVENTMARKT

Von 15. bis 17. Dezember 2017

AUSSTELLUNGSKATALOG im Museumsshop erhältlich. Preis: € 18,00

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	€ 11,00
Senioren	€ 10,00
Kinder (6-15J.), Schüler, Studenten, Präsenz- und Zivildiener (mit Ausweis)	€ 6,00
Behinderte (Erwachsene)	€ 7,50
Behinderte (Schüler)	€ 5,00
Familienkarte (2 Erwachsene & 2 Kinder)	€ 25,00

GRUPPENPREISE AB 15 PERSONEN:

Erwachsene	€ 10,00
Senioren	€ 9,50
Schüler, Studenten	€ 5,50

FOTOTICKET:	€ 5,00

JAHRESKARTE:

Erwachsene	€ 20,00
Schüler	€ 11,00

MUSEUMSWERKSTATT:

Museumswerkstatt Kinder ohne Führung	€ 5,50
Museumswerkstatt Kinder mit Führung	€ 11,00
Museumswerkstatt Erwachsene mit Führung	€ 19,00

Preise sind gültig ab 1. 1. 2017!
Änderungen vorbehalten!

ÖFFNUNGSZEITEN 2017

19. März – 5. November 2017
täglich geöffnet
von 10.00 – 17.00 Uhr
Winter auf telefonische Anfrage
geöffnet

IMPRESSUM:
Herausgeber:
Benediktinerstift Admont
Redaktion: Michael Braunsteiner
Redaktionelle Mitarbeit: Regina Huber
Lektorat: P. Maximilian Schiefermüller OSB,
Karin M. Schamberger
Fotos: StiftsarchivAdmont
Herstellung: E. Kren, Medien Manufaktur Admont
Druckerei Wallig, Gröbming

Benediktinerstift
ADMONT
Bibliothek & Museum

A-8911 Admont 1
Tel: +43 (0) 3613/2312-604
Fax: +43 (0) 3613/2312-610
E-Mail: museum@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

DVERI PAX
spirodom HOTEL ADMONT
Die Presse
Steiermark
ORF 1
GRAWE
NATIONALPARK GESÄUSE